

**Zeitschrift:** Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires  
**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde  
**Band:** 15 (1911)

**Artikel:** Aus dem Arzneibuch des Landammanns Michael Schorno von Schwyz (gest. 1671)  
**Autor:** Dettling, A.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-111347>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

— tʒě y' ētō ākwě ā mōd, ĩ prə- — Quand j'étais encore au monde,  
 ñō l' tʒmī d' gātx; mītně k' ĩ sě je prenais le chemin de gauche;  
 mūə, ĩ m' mūz k' s'ā krěbī<sup>190</sup>) l'ātr! maintenant que je suis mort, je (me)  
 pense que c'est peut-être l'autre!  
 ě ě s' rkūtʒě. Et il se recoucha.

Mme Marie Macquat, née en 1840, Bonfol.

(Transcrite par M. Jules Surdez, instituteur, Saignelégier.)

## Aus dem Arzneibuch des Landammanns Michael Schorno von Schwyz, † 1671.

Mitgeteilt von A. Dettling in Schwyz.

(Schluss.)

24. Wan man einem 3 oder 4 tropffen Scorpionöl in einem warmen brüle ingipt, hilfft es für den stich, vngerisch Fieber, wider pest vnd alle giftt gwiß, sagt Kleußli, der Fischer.

25. Noch ein anders gwißes mittel für die waßersucht, große gschwulst am lyb vnd Schäncklen. Von Meister Caspar Bätzen Frauw, 1670 den 9. May.

Nimb terra Sigilata, einhorn vnd gratia Sanct pauli, iedes gleich vil, fin geschapt, darvon am morgen nüchter ein mäßer Spitz foll in win oder brüli eingäben, so helffs alsbald. Er hab vilen darmit gholffen.

26. Ein mittel für die gelbsucht.

Kauff ein läbändige Drischen [Aalraupe, Lota], wie man dier solche bietet, red nichts in, dan wan du abendts gehn schlaffen geist in das bett, so leg dise Drischen in ein Duch eingewunden über den magen, laß sei druff stärben, so wird die Drischen gantz gelb; sagt mier mein Ronimus, es hab ein Jacobsbruder solches einem geraten allhie zuo Schwitz einem schinder, die Drischen sey zündgelb worden vnd er stracks gesund.

27. Ein gutt Mittel für die Schwinig [Schwinden eines Gliedes], von Hans Conrad Rogg, dem Cronenwirth zu Frauenfeld, leüt oder Fich. (Segen.)

Erstlich muß man den Namen des menschen oder Fichs wüßen vnd nambsen; als erstens muß man jhne nambsen, wan man darbei ist, vnd über die haut hinunder fahren. Ist ehr aber nit darbei, so ist es nit von nötten, vnd muß also sagen:

Ich segne dich für die Schwinig im Namen gott des vatter, deß Sohns vnd des heiligen geists; ich versegne dich für die Schwinig aus dem Marg vnd aus dem bein, aus dem Fleisch vnd aus dem blut, aus der haut vnd aus dem har, vnd sein Namen wider nambsen, vnd sagen: im Namen gott des Vatters, deß Sohns vnd deß heiligen geistes. Diß muß des tags drimal an einem morgen vnd 3 tag nach einanderen gesprochen werden, vnd zuo

<sup>190</sup>) L'expression *krěbī*, litt.: *je crois bien*, s'emploie habituellement dans le sens de *peut-être*.

jedem mal 5 vatter vnser vnd 5 Ave Maria näben einem Christlichen glauben betten.

28. Ein gantz sicher vnd gwißes mittel für die Schwinig, wie sie ist, so hilffts; von Schulmeister zuo Sewen.

Wan ein schwangere Frauw am kind stirpt vnd nit gebären mag, wan man dan dise Frauw nach langen Jaren wider ausgrabt, muß man von dem selben dodten baum oder laden nämen holtz, dan dem, so schwint, an halb heneken, so wird die Schwinig vergehn gwiß, wie sie auch sei, vnd wird das glid wider wachsen.

29. Für den Stich [Lungenkrankheit].

Nimb frischen nüwen ancken vnd tubenkhaat, woll zuo bulffer gestoßen, dan drei frische Eyer, klar vnd dutter, alles woll geklopfft vnd zuo einem Salb gemacht vnd über die Syten gelegt, warm, muß ein wenig ob dem Fewr gemacht werden.

30. Ein anders für den Stich, ist gantz gwiß.

Wan im Mertzen ein nüwer schnee falt vnd es yßzapffen an Däche- ren darvon gipt, so nimb solche Zapffen hüpsch vnd sauber in ein glest haffen oder beeki, wan sei geschmolzen, so thun das waßer in ein gutteren, kanst es ein Jar oder 2 behalten, geschicht im nichts; wan dann einer den Stich hatt, so gib jhm ein löffel voll von disem waßer zuo trinken vnd ein meßer Spitz gefylet bulffer von einem wilden Ebers Zend, so wird es helffen; wan es nit bald hilfft, so gib im mer ein, mal 3--4 oder mer, so hilfft es gwiß; ist gwiß, ich hab gar vilen gholffen.

31. Durchlauff, rot Schaden.

Zuo Hagenaw war ein stattlicher meister, der hatt genomen jm Mayen rächte hüßlischneggen, so man ißt, hatt solche mit den hüßlenen gantz in einen nüwen gleston herdhaften gethan, ein Deckel darüber vnd mit lato woll verstrichen, vnd dem brod nach in den warmen offen gestelt, bis alles dür wird; wann es in einem mal nit gnug dür wird, so thut mans noch ein mal also, oder auch das dritte, wan es nit dür gnug, dann alles zuo bulffer gestoßen vnd durch ein Sibli geräden; darvon einem kind ein gutten mäßer Spitz foll in einem brüli oder sonst anderem ingeben, einem halb gwachsen 2 meßer Spitz, so hilfft es gwiß. Diß hab ich probiert, ist gut vnd gwiß; ein halb quintli, den Jungen ein fiertel oder 8. theil quintli.

32. Ein träffenlich mittel, ein wunden zu heilen. Ein Hellmontische kunst.

Fang ein schlangen, züch jhr die haut ab, hauw ihr kopff vnd Schwantz ab, nimb die ingeweid darus, den gantzen leib dere woll, stoß in zuo reinem bulffer, diß bulffer Saie in die Wunden, dan hofflich mit warmem wein ausgewaschen vnd getrücknet, vnd wider bulffer darin gesaiet, so wird die wunden gar gschwind vnd glücklich heilen.

NB. Schwing die schlang zum ersten, hernach strich das gifft aus.

33. blütten [bluten].

Wan es ein stich oder wunden, so bstrich mit dem eschenen höltzli die wunden oder stich im namen gott des Vaters, wider im namen gott des Sohns, wider jm namen gott des heiligen geistes. Es muss das hölzli das blud all 3 mal brämen, so steth das blut vnd heilt wunden ohn schmerzen vnd wehe, dan es nimbt den Schmerzen auch alsbald in 5 vatter vnser vnd ave maria lang gwiß.

## 34. Noch ein blutstellung.

Mit deinem rechten Dumen griff dem blütenden in das eine Nasloch, daß dein Dumen woll mit blut genetzt werd, dan schrib ihm an die Stirnen von der rechten Seit zur linggen Seiten mit dem blut: Adonai.

## 35. Dehrsucht oder Schwindsucht.

Nimb ein gantz grien [Eingeweide] aus einem gembsthier, wesch es mit win, laß drucken werden, thun das zum dritten mal, dan in ein kämi gehenckt, woll laßen dür werden, zuo bulffer gstoßen, dan nimb hufflatich, laß in waßer erwellen, sigs durch vnd thun dis bulffers in das waßer, oder distilier den hufflatich, vnd das bulffer darin vnd drink darvon. NB. Ich hielt dafür, es wehr im besten, wan man dis grin frisch näme, zerhüws, den hufflatich auch, vnd distilierte solches vnd drinck darvon; der patient soll die Zeit auch nichts anderes drincken.

## 36. Wurmb oder vngenant.

Ich hab auff ein Zeit den vngenant an einer Ferßenen bekommen, da ist die Haut wie dick solläder; ich hab kleine Zügli auffgelegt dri näch, sind mier die knoden gschwullen vnd der gantz schenkel vnd war gantz hitzig vnd roth, also daß ich in grosser Gfar vnd höchster not vnd schmerzen; so hab ich dis pflaster gemacht, ist alles beßer worden, alle gschwulst vergangen.

Ich hab gnomen Saurteig, eschen, Saltz, vnd so vil dise drü, hab ich gnomen Sewkad, vnd mit Saurdranck zuo einem pflaster gmacht, habs auff dem Fewr ein wenig kochet, nit vil, vnd auff ein windlen gstrichen, den gantzen Fuß vnd schenkel mit vmbschlag, hab 12 stund laßen liegen; wie ichs abgnommen, ist es gsin wie thür pflaster aus einer mur. Der schenkel war fast entschwult vnd nit mehr rot; habs noch ein mal auff gelegt, so ist der schenkel noch mer entschwullen vnd Röte wäg gangen; wil aber die Ferßenen so dicke haut, hab ichs mit einem Schribmäßer in dri schnitten auffgehauwen, so ist blut vnd eiter auser gangen, vnd ist ein großer wurm wie ein groß ingeren gsin, der kopff vnd hals noch gantz, hat ein goldgelb krägli vmb den Hals ghapt, gfaselet wie fine Siden, habs mit einem stichpflaster zuo geheilt. Ich war in großer gfar, weil die ersten Zügli klein, ist der vngenant gwichen vnd die knoden gschwullen vnd gantze schenkel.

## 37. Ein anders für den vngenant oder wurm.

Nimb ein großen metell [Regenwurm] oder 2--3, legs über den vngenant, gantz, oder wan einer solches schücht, so stoß sei ein wenig, legs über, so stirpt der wurm in einer stund vnd vergehet der schmerzen.

## 38. Ein anders gwißes mittel.

Nimb die harnblateren aus einem verschnittnen eber zuo samt dem harn also warmb auß dem schwin; wan harn ohngfar ein quertli ist, so nimb zwen löffel foll gstoßnen Schwefel vnd einer Fust groß schmer aus disem Schwin, auch also warm, zerschmetzle solches, misch den Schwäbel vnder ein anderen, hauw die blatteren oben ein wenig auff vnd thun dise beiden Stuck darin, verbind die blater vnd hencks an rauch, bis der Harn ingetrocknet, dan kanst solches behalten. Wan einer den vngnant am finger oder sunst, was arth er ist, so strich ein Züglin, das den schaden woll bedeck, nit zuo klein, sonst kan er wychen, laß 24 stund ligen, hernach mor-

gen vnd abendts ein frisch Zügli auffgelegt. Ist auch gutt zuo hitzigen offenen schäden vnd wunden.

39. Für das glidwaßer; von Michel Hellers Son zuo Vnderwalden.

Nimb die Eierschalen, wo junge hündle darin ausgeschloffen, Roten bolus [eisenoxydhalt. Thon], Sant agetenbrod<sup>1)</sup> vnd hanffsamen, alles woll gstoßen, mit wein ob dem Fewr kochet bis es ein Cathapleßma wird, dan woll breit vnd woll warm überschlagen, wo der Schmertzen härkompt, ein wenig mit gestoßnem Mastix überzütteret [überstreut], vnd das pflaster darüber gelegt.

40. Noch ein stück für das glidwaßer.

Nimb ein quertli win, darin thun mies [Moos] vnd Sewkad, laß sieden, vnd warm ein lumpen darin genetzt vnd über gschlagen 2 oder 3 mal, bis das glidwaßer gstellt ist. Darnach nimb Sanikelkrut [Sanikula europæa], Schmer, Hartz vnd lörtsch [Lärchenharz], in einem quertlin wein sieden laßen vnd kalt über gschlagen, vnd zuo vor mit Schotten ausen wäschen.

41. Wie Spißen vnd Dörn aus zuo ziechen.

Züch einem Fuchs die Zungen aus, weil er noch lebend ist, dere solche; wan einem ein bein, Spyßen oder Dorn in das Fleisch geth, so leg die düre Fuchszungen darüber, muß zuo vor die Zungen mit wein erweichen vnd muß das vnder theil der Zungen vnd nit das ober theil auff den schaden gelegt werden, sunst wan das ober theil der Zungen wurd auffgelegt, wurdts den Dorn wieder inhin stoßen.

42. Mittel für die waßersucht vnd alle kalte flegmatische Fluß; von Lucas Undernärer aus dem Endtlbuch.

Ein ketteli von quecksilber Drätten wie ein gürtel vmbgelegt, nimpt die waßersucht hinweg, oder wie ein hosenband vmb den schenkel gelegt, oder ein ring am Finger oder Zehen für die Fluß.

43. Lucas Undernärer sagt, wie man den Sulphur Salis machen solle, so für die Maleficia vnd Hexenwerch, ein halb gerstenkorn schwär in lindenblüte waßer vnd ab nägeli benedicten wurtzen drincken.

Nimb gutt Dugaten gold, laß es 3 mal durch den antimoni fließen, dan laß es auff einer Capell suber abtriben, bis es gantz fin vnd schön an der Farb, laß es in blech triben, hencks in ein Zuckerglas über ein Rectificierten Spiritum Salis, der kein phlegma mehr, verbind das glas, stells an die Sonne oder vff den offen in ein sand Capell, so findtst allwegen den Sulphur Salis am blech, nimb in ab, hencks wider darüber, allwägen mit einer blatter vnd papier vermacht; ein March gipt 2 lott.

44. Mehr sagt er, daß vnder den alten rotten bucken, das ist das krut Artemisia, am alten Sant Joannestag vmb 12 vnder tagen in Mitte vnder der würtzen find man ein kolen, deren ich selbstn gsächen, vnd das ist gwiß, daß es vnder allen; die ist gutt für die Fieber. Mer weiß die Frauw Maria KÜchli ir Dugent, die dis auch weiß.

NB. Mehr sagt er, daß dise kolen am alten sant Joannes abend vmb 12 in der nacht glüendt funden werdend.

45. Für die Fallendsucht; sagt er mier den 8. augusti 1659.

Nimb das bürdeli [Nachgeburt] von einer Frauwen, so das erst kind gebirt vnd ein Sohn ist, doch daß es nit zuo boden gfallen, wesch solches mit

<sup>1)</sup> Das am Agathentag geweihte Brot ist nach dem Volksglauben mit überirdischen Kräften begabt.





große noth gliten, vnd der vatter hatt vff 300 guldi bar geld für in ausgaben vnd hatt alles nichts gholffen, vnd diß nach folgende hatt im alsbald gholffen.

Nimb murmelthierli Schmaltz, Dachsensmaltz, Fuchs Schmaltz, gemenschvnschlit, iedes ein Fierlig, von einem verschnitnen über [l. über] das netz vnd heilig Dreifaltigkeit Saltz ein löffel foll vnd etwas mer als ein gwertli frisch brunenwaßer, vnd diß gsotten, bis das waßer verrochen, dan mit disem salben morgen vnd abend.

52. Eltzenberi Holtz [Sorbus torminalis?] ist gut für Malefitz vnd Hexenwerch vnder dem Fich; von dem Mäder, 6. März 1630.

Nimb eltzenberi Holtz an einem Donstag, krützli darvon machen, dan am ersten Freitag im nüwen mon im Namen Gott des vatters, deß Sohns vnd deß heiligen geists an hals gehäneckt daß das krützli vmb das Härtz seie, dann kompt es diser person in die Füß vnd gath vnden Füßen vnd Färsenen gelb waßer vsen, dan fangt es an beßer werden. Diese höltzli auch ob die thüren vnd in gadneren gehenckt, so mögen keine Hexen in selbige hüßer vnd gadner kommen.

Wan einer ein solches Höltzlein bey ihm tragt, kan kein hex weder in stuben oder gaden kommen.

53. Würckung vnd vhrsprung deß hochnutzlichen Crützlein deß Heiligen Benedicty.

Obwolen dises Crützlein sehr alt vnd schier vor Mansdencken seinen anfang vnd vhrsprung genomen, jedoch aber erst vor wenig Jaren, ohngefahr 21, daß ist 1643, wunderbarlicher weiß Crefftige würckung Renouiert vnd ernüweret worden, da nemblich zuo Straubingen in vnderen Peyeren vil der Hexen vnd Zauberer erschrockenlich torquiert vnd gepeiniget worden, auch entlich zum Schyterhauffen vnd brand verurteilt worden: habend sei vnder anderem bekant, daß etliche aus Ihnen einen Fürnämben vom adel vil vnd manches mal an seinem vych zuo schaden verursacht und versucht habend, aber aus krafft eines pfennigs oder Crützlin, so im Schloß selbigen Herrens, Ihme doch vnwüßend, verborgen, solches zuo thun niemalen vermögt, ist endtlich nach Embsiger vnd fleißiger nachforschung diser pfennig gantz vnverruckt erfunden worden; weylen sei aber die auslegung der buchstaben auch gezwungen nit bekennen wolten, hatt man endtlich in dem vhralthen kloster Metten, Sancti Benedicti Ordens vnder anderen antiquiteten auch diß krützlin oder pfenig gefunden, sampt der auslegung der buchstaben. Auslegung auff der einen Syten: Vade Retro Satany. Nunquam Suade Mihi Vana. Sunt Mala Que Libas, Ipse Venena Bibas: Sathan weich zuo ruck, mit allem Deinem Duck, was Du mier böses gstiftt, sei selber dein giftt.

Das andere Stuck: Crux Sacra Sit Mihi Lux, Non Draco Sit Mihi Dux: daß heilig Crütz soll sein mein liecht, kein track<sup>1)</sup> sye, der mich verfürört. — Die 4 buchstaben außerhalb deß Crützlis — C S P B: [Crux Sancti Patris Benedicti] daß Crütz des Heiligen vatters Benedicti.

Crafft dises pfennings. Welcher ein solchen Pfennig, Er sye von Silber, mösch, Zyn oder blei, bei sich tragt, der vertrippt alle Zauberey vnd verwehrt den Zauberen vnd Hexen allen Zuogang zuo den Orthen, in welchen ein solcher pfenig auffbehalten wird. Ferners, so ein khue, pfärdt, kalb oder anders Fich verzauberet worden, daß sei erkranken, vnd die khüe kein milch geben, so solle man ein solchen pfennig in ein gschir voll waßer

<sup>1)</sup> Mit Draco „Drache“ ist der Teufel gemeint.

legen vnd mit dem waßer das Fich träncken vnd wäschen, deßgleichen wan der raum nitt kann zuo butter gmacht werden, so lege ebenfahls einen solchen pfennig in den rier kübel, so wird alle Zauberei wychen, der raum zuo butter vnd das Fich gesund werden, mit einem worth, es ist kaum etwas krefftiger, der Hexen teuflisch kunst zuo nichten zu machen, als diser pfennig oder Crütz des heiligen Fratters Benedicti, wie die tägliche erfarnus mitbringf.

54. Brenblateren.

Rote schneggen nämen in ein glest beckli woll gsaltzen, so fließend sei zuo einem waßer oder sultz, mit disem solt du dise blateren salben, so vergend sei.

55. Überröti oder gewüleck.<sup>1)</sup>

Nimb im föllen mon ein blinden schlicher, hauw im den kopff ab, henck solchen an hals als ein agnus dei, so kommp die überröti mit mer. NB. in läder inbüzt vnd das müli etwas herfür gehn lassen, nit gar zu noch am lib abghauwen der kopff. Zur überröt hört kein Schmutz.

56. Daß die Wäspi einen nit stächen, so sprich:

Wespi vergiß diß, bis es vnd stäch es, gedencck, wie menger zuo gricht sitzt vnd manch Faltsches vrtel spricht;

sagt mier ab Egg, 1667 den 12. 7bris.

57. Für die [Pest-]bülen oder darüber soll man ein große düre krotten, in warm waßer geweicht, ein stund darüber binden, dan darab thun vnd ein Frösch, die grün vnd dodt ist, so züchts das gifft vollendts aus, den heilt mans wie sonst ein gschwär.

58. Von Hr. Doctor Pfiffer, vff die pest zuo legen, das gifft aus zuo ziehen; ist gut.

Man soll nämen im Junio oder Julio große krotten, selbe an die hinderen Füß auffhencken, ein klein Flamen Fewr darneben haben, darbei mer Zeit ein mensch sein soll, laß selbe 3 tag hengen, bis sei gestorben vnd würm oder Fliegen aus gworffen haben; vnder die krotten aber stelt man ein wäxin schüßelin ein gmünd [handbreit] vnder die krot, dry näbend ein anderen. Darnach dert man die krotten vnd pülffersiert sei, nimpt das wax vnd was darin gfallen. laßt alles mit ein ander zum dritten mal sieden, hernach laßt mans erkalten, nimpt von derselben massa, macht darus ein amulet eines Schwitzer Dicken [eine Münze] breit vnd dick, bindts in ein subtil Döchli, hencks an einer Schnur gägen dem linggen püplin [Brustwarze], vnd so die pest regiirt, ists ein preseruatiffum wider die pest; so aber einer die pest schon hätte, ist es ein Curatium pestis, wan mans nur über die blateren legt.

#### Hausmittel.

59. Für die Müß, daß sei nit in die gärten kommend, auch kein Schaden thun könen, vnd ander vnziffer, wirri, groß würm.

Man soll achtung geben, vff welchen tag in dem Jar zuo vor der vnschuldigen kindlenentag falle, auff selben tag muß man dan den gantzen garthen graben laßen, so wird kein mus oder Schär daselbe Jahr mer schaden thun können.

Zum exempel, 1661 wird der vnschuldigen kindlen tag auff den mit-

<sup>1)</sup> Hautkrankheit.



wochen fallen, also muß man anno 1662 den garten auff ein Mitwochen graben laßen.

60. Müß aus güteren vertriben; hatt mir schulmeister von Ingenbol gsagt, 1668 den 22. Jenner.

Am heiligen abend zuo osteren laß ein arffel [Arm voll] Schitter vff dem kirchhoff anzünden und sägnen, dan laß in iedem gut ein solches schyt, in iedem eggen eins, in herd schlagen.

---

## Miscellen. — Mélanges.

---

### Prières et Recettes.

*Cecret pour le cartier le lovet à la grande maladie à la pormonit* — au nom du père du fils et du St-Esprit que Dieu quy me fasse la grâce de faire une prière qui soit agréable aux profit de ses gens et de ses baites en disent maux de brout et en disent maux de lovet à en disent maux de cartier et maux de lovet parmonit out quelquautre maladies enfecteuse et contansieuse comme une graive peste à quelqu'autre maladie je vous conjure de la part de Jésus-Christ que vous nusiez apomez d'homage a ses gens ou à ses baites pas plus que l'orient ne peut porter à l'oxident je prie à Dieu en verteu de Jésus-Christ que cette maladie soit tenue et segnée de ses gens à de ses baites plus que l'orient ne peut sous l'oxident de par le père de par le fils de par le Saint Esprit en disent trois foys cela à notre père les faut tenir l'une après l'autre et commencer par la plus jeune et par le bœuf s'il y en a 2 leur faut donner du bon soys.

(Manuscrit de Cuves.)

*Remède éprouvé pour le louvet.* Prenez une demi-livre de nitre et autant de véritable Asphal (?) en pierre, pilés le tout ensemble et donnez en une demi-once le matin et autant le soir dans du son.

La gloire soit rendue à Dieu le Père, la gloire soit rendue à Dieu le Fils, la gloire soit rendue à Dieu le St-Esprit, qui nous préserve de toute envie du Diable et de tout enchantement du matin et d'éblouissement de toutes sortes d'esprit in pur ou souillé et qui soit di trent et chassé, sans avoir plus ny aucun pouvoir par Jésus-Christ qui doit venir au dernier jour pour juger le monde par le feu amen.

Dieu veuille rompre et détruire entièrement toute empire du diable et des méchants tout maléfise, tout sorcilège démoniaque et tout mauvais esprit, tant visible qu'invisible, au nom du Père, du fils et du St-Esprit Amen.

(Manuscrit du Gros de Vaud (M<sup>me</sup> Lenoir.)

*Recette pour faire rester les voleurs sur la place quand ils voudront dérober.* — Il faut le faire le matin du vendredi saint et donner trois tours à la maison à tête nue toujours en disant cette prière. Cejour'hui je charme tout ce que le bon Dieu ni a donné, tous les biens qui m'appartiennent, soit à la campagne sur terre ou dessous terre, soir dessous le couvert ou dehors, ou qu'ils puissent être que personne ne me touchera rien, ni petit, ni grand,